

T h a i l a n d

Wirtschaftliche Beziehungen mit der Schweiz

A. Allgemeines:

Wirtschaftlich ist Thailand zu den Agrarländern zu zählen, da nahezu 90 % der Bevölkerung von Landwirtschaft und Fischerei leben. Das für die Wirtschaft Thailands weitaus wichtigste Produkt ist der Reis. (Jährliche Ernte ca. 7 Mio. Tonnen). Es folgen mit beträchtlichem Abstand Kautschuk, Tabak, Oelfrüchte (Coprah, Erdnüsse, Sesam), Baumwolle, Zuckerrohr, Mais, Sojabohnen, Pfeffer und andere Tropenprodukte. In den ausgedehnten Wäldern des Landes kommt Teak vor, für das Thailand eines der bedeutendsten Lieferländer ist (ca. 2/3 des Weltbedarfs). An Bodenschätzen besitzt das Land Zinn, Wolfram, Antimon und Blei. Indessen werden nur Zinn und Wolfram in grösserem Masstab exportiert.

Die Industrie ist noch wenig entwickelt. Es hat einige Reismühlen, Zuckerfabriken (für lokalen Bedarf), Fabriken für Kautschukwaren, Zementfabriken, Gerbereien, Sägereien, eine Glasfabrik, ein Stahlwerk und eine für den Exportmarkt eher unbedeutende Kleinindustrie auf dem Gebiete der Seidenweberei (Handwebstühle).

Thailand ist für Energiequellen weitgehend auf den Import angewiesen. Es sind bis jetzt keine bedeutenden Oelvorkommen festgestellt worden. Ebensowenig wie Kohle. Dagegen besitzt es bedeutende Wasserkraften, die jedoch nur in geringem Masse ausgenutzt sind. Es bestehen grössere Projekte, die gleichzeitig die Energiegewinnung sowie die Bewässerungsregulierung und den Ausbau der Wasserstrassen zum Ziele haben (z.B. das Yan Hee-Damm-Projekt, das teilweise durch die Weltbank finanziert wird). Elektrizität wird fast ausschliesslich durch thermische Werke produziert.

Die Verkehrswege sind noch ungenügend ausgebaut. Hauptsächlichste Verkehrswege sind Wasserstrassen, auf denen sich rund 3/4 des Frachtverkehrs abwickeln. Daneben besitzt das Land ca. 3600 km Schienenwege, die die extremen Provinzen mit der Hauptstadt Bangkok verbinden. Das Strassensystem umfasst ca. 14'000 km, wovon nicht alle bei jedem Wetter befahrbar sind. Das Strassennetz ist indessen im Ausbau begriffen (ca. 400 km pro Jahr).

Bangkok hat einen bedeutenden Flughafen, den zahlreiche Linien, darunter die Swissair (Tokio-Linie), anfliegen.

Die finanzielle Lage ist gesund. Der Baht (ca. 21 Rappen) ist in den letzten Jahren praktisch keinen Schwankungen unterlegen. Der Notenumlauf ist weitgehend gedeckt. Das nationale Einkommen pro Kopf der Bevölkerung bewegt sich um 90 \$. Es ist eines der höchsten in Asien.



- 2 -

Thailand versucht seit einiger Zeit, ausländisches Kapital anzuziehen. Es besteht indessen kein eigentliches Gesetz für ausländische Investitionen. Der Industrial Promotion Act von 1954 und das von der Revolutionsregierung anfangs Dezember 1958 erlassene Dekret enthalten einige Bestimmungen, wonach private Investitionen zugelassen sind, die Regierung nicht in Konkurrenz mit Privatfirmen treten soll, private Unternehmen nicht nationalisiert werden sollen, Industrieeinrichtungen zollfrei zugelassen und Steuern während 3 - 5 Jahren erlassen werden können, der Rücktransfer von Kapital und Erträgen zugesichert wird usw. Der Vorzug soll Investitionen gegeben werden, die den Ausbau der industriellen Tätigkeit zum Ziel haben.

Im Aussenhandel Thailands spielt der Reisexport die bedeutendste Rolle. Andere, weniger wichtige Exportprodukte sind Kautschuk, Zinn, Teakholz. Auf der Einfuhrseite finden sich Lebensmittel (Milchprodukte, Zucker, Konserven usw.), ferner Brennstoffe und Fertigwaren (Metallwaren, Fahrzeuge, Maschinen, Apparate, Chemikalien [Pharmazeutika]).

Thailand hat ein liberales Einfuhr- und Devisenregime. Nur wenige Waren unterliegen einer Einfuhrkontrolle. Im März dieses Jahres wurde ein neuer, auf die Brüsseler Nomenklatur ausgerichteter Zolltarif in Kraft gesetzt, der zum Teil Erhöhungen, zum Teil aber auch Ermässigungen der bisher bestehenden Zollansätze zur Folge hat.

B. Handelsverkehr mit der Schweiz.

Ein am 4. November 1937 abgeschlossener Friedens- und Handelsvertrag sieht u.a. die Meistbegünstigung in bezug auf Zölle und Einfuhrbeschränkungen vor.

Der Handelsverkehr mit der Schweiz ergab in den letzten 14 Jahren nach der schweizerischen Handelsstatistik folgendes Bild:

	<u>Einfuhr aus</u> <u>Thailand</u> (in Mio.Fr.)	<u>Ausfuhr nach</u> <u>Thailand</u> (in Mio.Fr.)
1946	0.02	2.3
1947	1.03	3.8
1948	18.9	10.6
1949	20.3	17.0
1950	14.1	16.2
1951	10.8	23.8
1952	4.5	26.6
1953	1.8	21.1
1954	1.3	18.9
1955	0.7	18.9
1956	0.7	23.0
1957	1.2	22.2
1958	1.2	21.0
1959	1.4	19.6

./.

- 3 -

Die verhältnismässig hohen Bezüge aus Thailand in den Nachkriegsjahren 1948 - 1951 entfallen zur Hauptsache auf Oel-früchte und Oele. Es scheint, dass Thailand auf diesem Gebiet seither nicht mehr konkurrenzfähig ist. Die in den letzten Jahren praktisch unbedeutend gewordenen Bezüge umfassen Edelsteine, Reis, Teakholz, etwas Seidengewebe, Häute und Harze.

Thailand ist dagegen einer unserer besten Abnehmer in Südostasien. Die Schweiz führt hauptsächlich, in wertmässiger Reihenfolge, chemische Produkte (Pharmazeutika), Lebensmittel (Kondensmilch, Ovomaltine usw.), Textilien, Uhren, Maschinen usw. nach Thailand aus.

Das Missverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr hat schon bei verschiedenen Gelegenheiten Anlass zu Erörterungen zwischen Vertretern der beiden Länder gegeben.

Eine aus dem damaligen Handelsminister Siryodhin und einigen Experten bestehende Handelsmission besuchte uns im Mai 1956. Sie wurde von den Herren Bundesrat Hohenstein, Minister Schaffner und Minister Long empfangen. Im Laufe des Gesprächs wurden die thailändischen Herren darauf aufmerksam gemacht, dass die thailändischen Exportprodukte in der Schweiz keinerlei Behinderungen unterliegen und in freier Konkurrenz gehandelt werden können. Wenn wir nur wenig aus diesem Land beziehen, so sei dies auf eine ungenügende Verkaufsorganisation und nicht auf behördliche Hindernisse zurückzuführen. Wir sagten jegliche Unterstützung zur Belebung des Handels in der Richtung Thailand-Schweiz zu.

In gleichem Sinne erklärten wir die Lage dem thailändischen Minister für Auswärtiges, Thanat Khoman, bei seinem Höflichkeitsbesuch in Bern im Mai 1959. Dass die thailändische Regierung nach wie vor etwas besorgt über die für dieses Land ungünstige Handelsbilanz mit der Schweiz ist, erfuhr auch einer unserer Mitarbeiter, als er von der GATT-Konferenz in Tokio kommend anfangs Dezember 1959 in Bangkok einen Zwischenhalt machte und mit Herrn Botschafter Bernath dem Handelsminister einen Besuch abstattete. Es erscheint zurzeit indessen wenig wahrscheinlich, dass die Regierung Massnahmen zur Behinderung der Einfuhr schweizerischer Waren ergreifen wird.

Nebst dem Wunsch, einen besseren Ausgleich des Handelsverkehrs zu erreichen, dürfte die thailändische Regierung an der Anlage schweizerischen Kapitals in diesem Lande interessiert sein. Eine Unterredung, die Herr Minister Thanat Khoman im Mai 1959 mit dem Verwaltungsratspräsidenten einer schweizerischen Grossbank führte, fiel dem Vernehmen nach für den ersteren eher enttäuschend aus. Es erscheint als fraglich, dass Bankkredite in der Schweiz zu interessanten Bedingungen erhältlich sind. Investitionen in Thailand dürften sich eher über die Export-Risiko-Garantie finanziell realisieren lassen.

8. Juli 1960